

# Beispielhaft

## Eine Lektion, die Schule macht

**Bald gehen Obwaldner Schülerinnen und Schüler als Bruder-Klaus-Botschafter auf Schweizer Tour. Das Projekt «Jugend erklärt Niklaus von Flüe» stösst zur Freude der Beteiligten auf grosses Interesse.**



Üben für den Gastauftritt: Lehrerin Evi Rossacher mit den Bruder-Klaus-Botschafterinnen Celia Berchtold, Vanessa Amschwand, Charlotte Burch und Noemi Fankhauser.

Bilder: Antonio Russo

Antonio Russo

«Denkt bitte daran, langsamer und lauter zu sprechen. Ihr werdet nicht nur vor zwei Personen, sondern vor einer ganzen Klasse reden. Das ist ein grosser Unterschied.» Wir sind in einem kleinen Zimmer im Schulhaus Dossen in Kerns. An diesem Nachmittag kurz vor den Sportferien

coacht hier die pensionierte Lehrerin Evi Rossacher eines der Viererteams, die zwischen Ende März und den Sommerferien in dreizehn Schweizer Kantone reisen und dort eine Geschichtslektion der besonderen Art halten werden. Einige ältere Schüler werden im Sommer sogar Klassen in der Romandie besuchen. Das Projekt «Jugend erklärt Niklaus von Flüe» gehört zu den zahlreichen «MEHR RANFT»-

Aktivitäten und zeichnet sich durch dessen Botschafter-Charakter aus. Rund 70 Jugendliche aus verschiedenen Obwaldner Gemeinden nehmen daran teil. «Das sind viel mehr, als wir erwartet hatten», freut sich die Primarlehrerin Mirjam von Rotz, die mit Evi Rossacher und den Lehrpersonen Cathrine Gasser, Romy Isler,

Weiter auf Seite 36

Fortsetzung von Seite 35

Lea Kathriner und Stefan von Deschwanden für das didaktische Konzept der Lektionen verantwortlich ist. «Erfreulich ist auch das grosse Interesse der Schulklassen aus anderen Kantonen, die sich für unseren Besuch angemeldet haben», sagt Mirjam von Rotz und ergänzt: «Für unsere Schülerinnen und Schüler bedeutet das Projekt eine nicht alltägliche Herausforderung. Sie zeigen viel Engagement und sind sehr daran interessiert, die Lektionen erfolgreich durchzuführen.»

### Abenteuer Geschichte

Das ist auch bei der Trockenübung der Sechstklässlerinnen Celia Berchtold, Charlotte Burch, Noemi Fankhauser und Vanessa Amschwand zu spüren. Sie haben sich inzwischen Kostüme übergestreift, um Evi Rossacher den nächsten Lektionsteil zu zeigen: ein Rollenspiel zum Stanser Verkommnis von 1481, das dank dem Rat von Niklaus von Flüe zu Stande kam und die Streitigkeiten bei der Aufnahme von Solothurn und Freiburg in die Eidgenossenschaft beilegte. Die Rollen: ein Gesandter der Stadt Bern, ein Urner Vertreter, der Pfarrer von Stans und ein Erzähler.

«Mich beeindruckt der Durchhaltewille von Niklaus von Flüe. Und auch, dass er nie ausgerastet ist», sagt Charlotte, die den Gesandten aus Bern mit Überzeugung spielt. Die Teilnahme am Schulprojekt sieht sie zudem als Chance, um ihre eigene Auftrittskompetenz

*Insgesamt 17 Viererteams werden unterwegs sein. In dieser Gruppe gibt Celia die Erzählerin.*

zu verbessern. «Bisher haben wir jeweils nur vor der eigenen Klasse Vorträge gehalten. Jetzt aber sprechen wir vor völlig fremden Gesichtern. Das ist speziell», so die angehende Bruder-Klaus-Botschafterin. Auch Noemi, im Gewand eines Urner Gesandten, ist ganz bei der Sache. Sie widmet dem vorgetragenen Text ihre volle Aufmerksamkeit und freut sich auf die Schulbesuche: «Es wird bestimmt ein Abenteuer!»

Ein Abenteuer mag es auch für die didaktische Projektgruppe gewesen sein, die Inhalte dieser besonderen Unterrichtsstunden adäquat zu erstellen. «Wir mussten die Doppellektion so

*Vanessa übernimmt die Rolle des Stanser Pfarrers.*

aufgleisen, dass die Jugendlichen sie selbstständig durchführen können. Zugleich sollten die Inhalte für die Klassen, die etwas über Niklaus von Flüe erfahren möchten, ansprechend und abwechslungsreich aufbereitet sein», fasst von Rotz zusammen. Rein informative Sequenzen mit Film oder Powerpoint-Präsentation wechseln sich ab mit partizipativen Elementen wie Bildbetrachtung, Diskussion oder einem extra produzierten Dominospiel, das den Lebensweg von Niklaus von Flüe beschreibt und den besuchten Klassen als Geschenk abgegeben wird. Ein temporeiches Quiz im Stil des bekannten «Activity» fordert die Schülerinnen und Schü-



Standbild aus dem Kurzfilm: Nico Haas, Niklaus von Flües Ur-Enkel in 16. Generation, vor dem Wohnhaus seines berühmten Ahnen.

Bild: zVg



*Charlotte überzeugt als Vertreter der Stadt Bern.*



*Und Noemi spielt den Urner Gesandten.*

ler gegen Ende der Lektion noch einmal zur spielerischen Teilnahme auf. Und wenn ganz zum Schluss Postkarten aus Flüeli-Ranft verteilt werden mit der Aufforderung, darauf einen Dankesgruss an einen befreundeten «Ratgeber» oder «Friedensstifter» zu verfassen, ist der Auftrag der schulischen Botschafterinnen und Botschafter aus Obwalden erfüllt.

### **Kurzfilm mit «Starbesetzung»**

«Jugend erklärt Niklaus von Flüe» – diesem Motto ist die Projektgruppe auch beim 15-minütigen Einführungsfilm gefolgt, der zu Beginn der Gastlektion jeder Klasse gezeigt wird. Mit der Unterstützung von Kameramann Martin Felix wurde vor einem Jahr das Drehbuch erarbeitet. «Der Kurzfilm soll den Schülern, die noch nie in Flüeli-Ranft waren, durch Landschaftsaufnahmen einen Eindruck der Gegend ermöglichen und zeigen, wo und wie Niklaus von Flüe hier gelebt hat», erzählt Felix. Die Jugendlichen Elena Riebli und Nico Haas übernehmen dabei die Rolle der Erzähler. Den 16-jährigen Kantonsschüler Nico darf man augenzwinkernd als «Star» des Films bezeichnen, ist er doch erwiesenermassen in 16. Generation mit dem Obwaldner Eremiten verwandt. «Als ich zum ersten Mal davon hörte, dass ich ein direkter Nachfahre von Niklaus von Flüe bin, wollte ich viel mehr über ihn erfahren.» Heute sei er auch ein bisschen stolz darauf, weil sein Vorfahre so viel Gutes getan habe. Es war seine frühere Religionslehrerin, die Nico auf den geplanten Film aufmerksam gemacht und ihn gefragt hatte, ob er darin mitspielen würde. «Ich fand es cool, mal hinter die Kulissen einer Filmproduktion zu schauen», erinnert er sich. «Das Erzählen vor der

Kamera hat mir Spass gemacht. Schwieriger waren die vielen Wiederholungen jeder Szene und das Gestikulieren.» Davon merkt man nichts mehr, wenn Nico im fertiggestellten Film auf das Dorf Flüeli-Ranft zeigt oder in von Flües Wohnhaus schildert, unter welchen Bedingungen Jugendliche damals aufwuchsen und wie früh sie schon ins Erwachsenenleben übertraten.

### **MEHR RANFT im Alltag**

Und was hat Nico die Filmerfahrung gebracht? «Seit den Dreharbeiten ist es einfacher für mich, mal eine Pause einzulegen und einfach nur nachzudenken. Bruder Klaus lebte allein und hatte viel Ruhe, die er zum Beten und Nachdenken nutzte. Daran erinnere ich mich nun öfter, wenn ich Stress oder ein Problem habe.» Wie wohl viele andere Jugendliche, so fragt sich auch Nico, wie Niklaus von Flüe seine Familie verlassen konnte. «Obwohl ich im Unterricht mittlerweile von den Gründen und Gefühlen erfahren habe, die ihn dazu getrieben haben, beschäftigt mich dieser Punkt in seiner Geschichte heute noch am meisten», räumt er ein.

Zurück zu Celia, Charlotte, Noemi und Vanessa. Die Schülerinnen aus Kerns beraten sich mit ihrer Mentorin noch einmal über den Ablauf der Lektion. Evi Rossacher, die sich auch als Fahrerin für die Schulbesuche engagiert, empfiehlt den Mädchen, ihre Parts zu Hause noch einige Male durchzugehen. Nach den Sportferien kommt es nämlich zur Bewährungsprobe, wenn das Gelernte erstmals vor einer ganzen Klasse präsentiert wird. «Es gibt noch viel zu tun», lacht Evi Rossacher, als sie die Mädchen aus dem Zimmer springen lässt.

## Themenhefte zu Obwaldner Geschichte

Mit der Einführung des Lehrplans 21 im kommenden Schuljahr hat der Obwaldner Regierungsrat für Obwaldner Schulen die Themen «Niklaus von Flüe» und «Das Weisse Buch von Sarnen» als obligatorisch erklärt. Dazu sind im Lehrmittelverlag des Kantons Luzern zwei Themenhefte erschienen: «Spurensuche im Mittelalter – Obwaldner Geschichte und Geschichten entdecken» für die Primarstufe und «Geschichte verbindet» für die Sekundarstufe I.

Bestellung über den Lehrmittelverlag: <https://lmvdmz.lu.ch/>